

Mitteilung des Senats vom 16. Oktober 2018**Bericht zur Drucksache 19/1139****Bremens Stärken besser für Gründungen und Start-ups nutzen**

Der Senat überreicht der Bürgerschaft (Landtag) den Bericht über die seit der Beschlussfassung begonnenen Aktivitäten beziehungsweise deren Umsetzungsstand mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Die Bürgerschaft (Landtag) hat am 20. September 2017 zum Antrag der Fraktionen der SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, DIE LINKE und der FDP vom 29. Juni 2017 folgenden Beschluss gefasst:

Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf,

1. die statistische Datenbasis zum Gründungsgeschehen und dem Ökosystem für Start-ups im Land Bremen durch geeignete Maßnahmen zu verbessern;
2. die zahlreichen und ausdifferenzierten Instrumente und Schnittstellen der staatlichen Wirtschaftsförderung, die für Start-ups relevant sind, organisatorisch zusammenzuführen und damit die Fokussierung und Effizienz des Mitteleinsatzes zu erhöhen und die Orientierung für die potenziellen Gründerinnen und Gründer und ihre Partner zu erleichtern;
3. selbstorganisierte und von der Wirtschaft angebotene Netzwerktreffen und Plattformen zu fördern;
4. im Rahmen seiner Möglichkeiten darauf hinzuwirken, die Gründungsförderung an den bremischen Hochschulen mit konkreten Maßnahmen in den Zielvereinbarungen der Lehrstuhlinhaber zu verankern und die Hochschulen und Forschungseinrichtungen darin zu unterstützen, Studierende und Absolventen zum Beispiel mittels geeigneter hochschul- und fächerübergreifender Veranstaltungen, für die Idee von Unternehmensgründungen zu begeistern. Bedeutsam ist auch ein gutes Angebot für die kontinuierliche Begleitung der jungen Unternehmen;
5. hochschulnahe Gründerzentren, die durch intensives Coaching jungen Unternehmen zu einer schnellen Entwicklung verhelfen, zu unterstützen und mit privaten Akteuren zu vernetzen, um damit den Wissens- und Technologietransfer stärker zu fördern;
6. auch in den vier Clustern den Fokus auf Start-ups zu richten, zum Beispiel Ansprechpartner für Start-ups und Gründungen innerhalb der Cluster zu benennen sowie Veranstaltungen und Pitching-Events für Start-ups anzubieten;
7. die Bremischen Programme zur Existenzgründungsförderung (zum Beispiel BRUT) auf ihre Wirksamkeit hin zu evaluieren und nachzuzustieren;
8. gemeinsam mit der Bremer Aufbau-Bank (BAB), der Förderbank für Bremen und Bremerhaven und dem Rationalisierungs und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft (RKW) das EFRE-Beteiligungsprogramm weiter auszubauen, um künftig die Rahmenbedingungen für Beteiligungen bis zu 800 000 Euro für junge Unternehmen sowie Existenzgründerinnen und Existenzgründer möglichst einfach und unbürokratisch zu

gestalten. In diesem Zusammenhang soll ein Beirat aus mittelständischen, in Bremen ansässigen Unternehmen installiert werden, um so frühestmöglich die Marktfähigkeit der Start-ups in Erfahrung zu bringen sowie Start-ups bei der Investorensuche zu unterstützen;

9. die Gründung eines Bremer Start-up-Fonds (unter Inanspruchnahme der BAB) zu unterstützen, an dem sich auch Banken, Versicherungen, Bürgerinnen und Bürger beteiligen können, damit genug finanzielles Investment vorhanden ist, um Bremen auch langfristig als Standort für Start-ups interessant zu machen und die generierten Arbeitsplätze in Bremen zu halten;
10. mit geeigneten Crowdfunding-Plattformen dazu beizutragen, dass auch auf diesem Weg privates Kapital zur Finanzierung von Start-ups mobilisiert werden kann;
11. neben der Förderung von Netzwerktreffen auch die Förderung privatwirtschaftlicher Beratungseinrichtungen - beziehungsweise Unternehmen - durch geeignete Netzwerke und Matching-Instrumente zu unterstützen, die aufgrund ihrer Erfahrung den Start-ups wichtige und notwendige Impulse geben sowie Investoren vermitteln können;
12. die Vergabeverfahren gründungsfreundlich zu gestalten und bei entsprechenden Ausschreibungen, deren Auftragsvolumen die zulässigen Grenzen nicht überschreiten, im Land Bremen ansässige Start-ups gezielt zu Angeboten aufzufordern;
13. auch langfristig günstige Räumlichkeiten für Existenzgründerinnen und Existenzgründer zum Beispiel durch die ZZZ (ZwischenZeitZentrale Bremen) anzubieten, analog zur derzeitigen Zwischennutzung im Citylab oder dem „wurst case“;
14. Veranstaltungen für Gründerinnen und Gründer mit gezielten Marketingaktionen auch über die Landesgrenzen hinweg zu bewerben und Bremen als Start-up-Standort bundesweit zu etablieren;
15. darauf zu achten, dass Frauen gezielt für die Gründung von Start-ups begeistert werden;
16. anzuerkennen, dass die Kreativwirtschaft einen wichtigen Beitrag zu einer vitalen Gründerszene in unserem Land leistet. Das kommt auch den wissensintensiven Start-ups zu Gute. Dieser Zusammenhang ist in der Förderstrategie des Senats systematisch zu berücksichtigen;
17. das Thema Start-ups als betriebliches Innovationsinstrument für den Mittelstand stärker herauszuarbeiten und den Unternehmen zu vermitteln;
18. die Instrumente der Wirtschaftsförderung und die Entwicklung der Start-up Szene durch geeignete Dialog-Verfahren zusammen mit den an den Netzwerken beteiligten Akteuren und Partnern regelmäßig zu evaluieren und einmal jährlich in der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (Land) über die fortlaufenden Aktivitäten und den Anpassungsbedarf zu berichten;
19. binnen eines Jahres nach Beschlussfassung über die erfolgten Maßnahmen zu berichten.“

Der Senat kommt der Berichtsbitte aufgrund der inhaltlichen Überschneidungen zwischen den Aspekten mittels eines Gesamtberichts nach, der über die seit der Beschlussfassung begonnenen Aktivitäten und deren Umsetzungsstand beziehungsweise bereits erzielte Ergebnisse informiert.

Gründungen tragen elementar zur wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit eines Standorts bei. Die Förderung von Gründungen bildet deshalb schon immer eine tragende Säule Bremischer Wirtschaftspolitik. In den letzten Jahren sind auch innovative Gründungen – Start-ups – zunehmend in den Fokus gerückt. Festzustellen ist weiterhin eine deutliche positive Weiterentwicklung des Gründungs- beziehungsweise Start-up-Ökosystems. Die Realisierung des START Haus in den letzten Monaten ist diesbezüglich als Meilenstein zu werten. Darüber hinaus treten neue (private) Akteure auf den Plan und es entstehen Orte, die dem Austausch zwischen den Akteuren dienen. In Bremerhaven

etwa wurde kürzlich mit dem „Goethe Camp“ ein Coworking-Space eröffnet, initiiert durch lokale Gründerinnen und Gründer; in Bremen hat sich mit „rent24“ jüngst ein weltweit agierender Coworking-Space-Betreiber niedergelassen. Unternehmen und die lokale Industrie nehmen das Thema Start-up als Innovationsinstrument an und auf, etwa durch die Einrichtung von firmeneigenen Labs (beispielsweise „Innolab“, Daimler). Gleichzeitig haben sich bereits bestehende Formate und Einrichtungen weiter etabliert und bilden ein stabiles Rückgrat für das lokale Gründungsökosystem. Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gründungen im Land Bremen steht das Wirtschaftsressort im steten Dialog mit den Akteuren des Ökosystems und entwickelt im START Haus derzeit zudem ein Kennzahlensystem zur Verbesserung der Datenbasis zum Gründungsgeschehen, das Ende des Jahres etabliert sein soll. Neben einem quantitativen Abbild der Nachfrage nach den Gründungsberatungsangeboten sollen dort auch zunehmend qualitative Aspekte der Gründungsaktivitäten im Land Bremen abgebildet werden.

START Haus

Die Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen hat am 15. November 2017 die Neustrukturierung der Existenzgründungsförderung mit der Einrichtung des START Hauses („START Haus-Initiative“) und mit einem verstärkten Blick auf Start-ups beschlossen (Vorlage 19/417-L „Ein zukunftsfähiges Gründungsangebot – aus BEGIN wird das START Haus...“). Seit Anfang 2018 ist die Bremer Aufbau-Bank BAB mit der Umsetzung dieses Konzeptes betraut. Unter dem Dach der BAB wurde in einem ersten Schritt für die Stadt Bremen (mit Präsenz in Bremerhaven) die Existenzgründungsberatung, das Coaching von jungen Existenzgründerinnen und -gründern aus Hochschulen und die Förderung von Existenzgründungen für Frauen im START Haus (als zentraler One-Stop-Shop) zusammengeführt. Ein Beschluss der Deputation fordert hierzu eine separate Berichtserstattung für den Herbst 2018 (vergleiche Vorlage 19/417-L). Insoweit wird an dieser Stelle nicht vertieft auf das START Haus und die dort angesiedelten Antragsaspekte eingegangen, sondern auf diesen Bericht verwiesen. Das betrifft insbesondere die Antragspunkte 2, 7 (BRUT) und 15 (Frauen).

Zukünftig wird es zur weiteren Entwicklung des Gründungs- und Start-up-Ökosystems im Land Bremen und dem START Haus einen jährlichen Bericht in der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (Land) geben.

Im Vorgriff auf die Berichterstattung zum START Haus an dieser Stelle nur die aktuellen Beratungszahlen: Derzeit werden vom START Haus-Team jährlich circa 1 100 Anfragen angenommen, aus denen über 1 500 Beratungsgespräche folgen. Rund die Hälfte davon sind Erstgespräche. Ableitend aus den Befragungen der beratenden Personen werden etwa 900 Gründungen per anno begleitet. Damit bewegen sich die Zahlen etwa auf Vorjahresniveau.

Plattformen, Netzwerke, Veranstaltungen

Einen Schwerpunkt des Antrags bildet die Unterstützung von Events und Vernetzungsmöglichkeiten von und mit privaten Akteuren. Das konnte im Rahmen verschiedener Formate mit unterschiedlichen Schwerpunkten realisiert werden. Einige Beispiele:

Das neue Format „Gründungswoche Bremen/Bremerhaven“, das 2017 erstmalig parallel zur Gründerwoche Deutschland vom 10. bis 17. November 2017 veranstaltet wurde und eine Weiterentwicklung des früheren BEGIN-Gründungstages ist, bescherte der Bremischen Gründungsszene ein buntes, reichhaltiges Veranstaltungsportfolio. Rund 1 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die insgesamt 27 Veranstaltungen in Bremen und Bremerhaven besucht. Angeboten wurden Workshops, Vorträge und Diskussionsrunden rund um den Themenkomplex Gründung und Start-ups. Fachleute begleiteten diese Termine und informierten über aktuelle Chancen und Möglichkeiten. Sie standen Rede und Antwort, gaben wertvolle Tipps und motivierten dazu, unternehmerischen Mut unter Beweis zu stellen. Neben fachlichem Know-how vermittelten die Partnerinnen und Partner des hiesigen Gründungsökosystems diverse Möglichkeiten zur Unterstützung und Finanzierung von Gründungsvorhaben. Die hervorragende Resonanz zeigt, dass die Angebote den Bedürfnissen der potenziellen Gründerinnen und Gründer gerecht wurden.

Eine Besonderheit der Gründungswoche Bremen/Bremerhaven war die Einbeziehung privater Akteure, die mit ihren Veranstaltungen das Programm bereicherten (zum Beispiel Hilfswerft und kraftwerk city accelerator). Die von SWAH unterstützte Auftaktveranstaltung „GNGX“ erwies sich, wie im Sommer schon, als Publikumsmagnet: Rund 450 Start-up-Interessierte kamen zusammen, elf Speaker (davon drei international) bestritten das Programm. Damit zog die zweite Auflage „GNGX“ noch einmal mehr Publikum an als die erste im Sommer 2017. Nach Angaben des Veranstalters kamen etwa 75 Prozent der Gäste aus Bremen und dem Umland, 25 Prozent von außerhalb (größtenteils Raum Hannover und Hamburg). Eine Weiterentwicklung hin zu einem mehrtägigen Start-up-Camp ist vom Veranstalter für das Frühjahr 2019 geplant.

Im März 2018 war mit der „Cowork 2018“ die deutsche Coworking-Szene in Bremen zu Gast (9.-11. März). Etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, vorwiegend Space-Betreiberinnen und -Betreiber aus dem gesamten Bundesgebiet, kamen unter anderem mit den bremischen Institutionen wie weserwork und Goethe Camp zusammen. Ein Panel fand zudem unter Beteiligung von SWAH statt.

An der Schnittstelle von Start-ups zu Unternehmen beziehungsweise den Themen IT/Digitalisierung/Innovation positioniert sich der „Hackathon Bremen“, der im Februar 2018 erstmals in Bremen stattfand und nach dem erfolgreichen Auftakt verstetigt wird (nächster Termin: Oktober 2018).

Der Bremer Unternehmertag, eine Kooperation des Lehrstuhls für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship der Universität Bremen, der Jacobs University und Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, fand in diesem Jahr unter der Überschrift „German Mittelstand“ und Silicon Valley – ein paarbares Mindset?“ statt. Etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Unternehmen und Start-ups kamen dort zusammen.

(Inter-)Nationale Sichtbarkeit des Start-up-Standorts Bremen/Bremerhaven

Das Konzept zur Erhöhung der Sichtbarkeit des Start-up-Standorts steht auf verschiedenen Säulen. Zum einen werden durch qualitativ hochwertige Angebote wie die oben genannten Veranstaltungen oder die Errichtung des ESA BIC Northern Germany (siehe „Cluster“) über die Landesgrenze hinweg Impulse zur Sichtbarkeit des Gründungs- und Start-up-Standorts Bremen/Bremerhaven gesetzt.

Zweitens wird die Stärkung des Nordwestens, auch über die deutsch-niederländische Grenze hinaus, forciert: Durch die Kooperation mit „Startups Nordwest“ wird die Partnerschaft mit Oldenburg weiter verstärkt. Dem dient auch der von namhaften Start-up-Akteuren aus beiden Städten unterzeichnete Appell an die Autorinnen und Autoren des Deutschen Startup Monitor, zukünftig die Region Bremen/Oldenburg statt Hannover/Oldenburg zu definieren. Weiterhin soll die trilaterale Zusammenarbeit von Bremen mit Groningen und Oldenburg weiter ausgebaut und vertieft werden. Bereits im Rahmen der Gründungswoche 2018 soll die Vernetzung durch gemeinsame Veranstaltungen weiter vorangetrieben werden.

Drittens wird durch Präsenz im In- und Ausland Aufmerksamkeit geschaffen: Eine rund einwöchige Markterkundungsreise nach Israel unter Einbeziehung zentraler Bremer Akteure der Bremer Startup-Landschaft im September 2018 hat erste Ansatzpunkte für mögliche Partnerschaften in diese Region geliefert. Israel gilt als Start-up-Nation und setzt ähnlich dem deutschen Ansatz stärker auf qualitatives statt quantitatives Wachstum. Israel ist oftmals Vorreiter in Sachen Digitalisierung, Forschung und Entwicklung und bei hoch innovativen Unternehmensgründungen.

Weiterhin ist mit „MOIN Singapur“ durch den Veranstalter der GNGX-Reihe ein Brückenschlag zwischen den Gründungsszenen Bremens und Singapurs geplant. Den Auftakt bildet eine Reise Bremer Akteure im November 2018 nach Singapur.

Mit der Präsenz auf der CEBIT 2018 konnte zudem Aufmerksamkeit für den Start-up-Standort Bremen generiert werden. Nach dem erfolgreichen ersten gemeinsamen Auftritt im Jahr 2017 waren in diesem Jahr 14 Aussteller auf dem

Bremer Gemeinschaftsstand vertreten. Neben den Start-ups haben sich dort auch die Universität Bremen (LEMEX, Lehrstuhl für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship) und die Hochschule Bremerhaven (GIF, Gründung Innovation Führung) sowie das START Haus präsentiert.

Cluster

Insbesondere im Luft- und Raumfahrtcluster konnte eine starke Fokussierung auf Start-ups vorangetrieben werden: Mit der Errichtung des ESA BIC Northern Germany im Schulterschluss mit Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg zementiert Bremen seine herausragende Position für Space-Start-ups. Im Rahmen des IAC (International Astronautical Congress) in Bremen wird die feierliche Eröffnung des Inkubators stattfinden, bis Ende 2021 werden 30 Start-ups im ESA BIC Northern Germany inkubiert werden. Der ESA-Vertrag für das ESA BIC Northern Germany läuft über das ESA BIC Bavaria und dessen Betreiber, dem Anwendungszentrum Oberpfaffenhofen (AZO). Durch diese Kooperation wird die Raumfahrtachse Bremen-Bayern weiter gefestigt.

Hochschulen

Mit dem neuen Studiengang „Gründung Innovation Führung“ bereichert die Hochschule Bremerhaven das Ausbildungsangebot für Gründungsaffine mit einem in Deutschland bislang einzigartigem Team Academy-Format, das das Lernen am eigenen Unternehmen in den Vordergrund stellt. Hierfür stehen 45 Studienplätze pro Jahr zur Verfügung, nach sechs Semestern schließt er mit dem Bachelor of Arts ab.

Flankierend hierzu werden Ausgründungen aus den Hochschulen weiterhin erfolgreich von BRIDGE gefördert. 2017 konnten insgesamt 30 qualifizierte Existenzgründungen mit operativer Geschäftsaufnahme durch 40 Gründerinnen und Gründer erzielt werden. Im bundesweiten Gründungsradar des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft konnte sich die Universität Bremen in den letzten drei Durchgängen (2012, 2013, 2016) jeweils einen Platz unter den TOP 10 der großen Hochschulen sichern.

Als weitere Initiativen sind insbesondere die DIGILAB Innovationsprojekte des LEMEX (Lehrstuhl für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship, Universität Bremen) und das Modul „Entrepreneurship and Innovation“ der Jacobs University, aus denen erfolgreiche Gründungen hervorgegangen sind (zum Beispiel sharemac, cup2date, Bremen spendet, DJ Starter School) zu nennen. Darüber hinaus veranstaltete das LEMEX verschiedene Workshops mit Forschung, Politik und Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis, etwa der „MDE Workshop on Refugee Entrepreneurship“ oder der „Workshop on Urban Startup Ecosystems (USE)“.

Start-ups als betriebliches Innovationsinstrument

Neben den oben genannten Projekten des LEMEX, die Unternehmen und Studierende zur Innovationsfindung zusammenbringen, und Veranstaltungsformaten wie dem Bremer Unternehmertag, ist die Eröffnung des Mittelstands 4.0 Kompetenzzentrums Bremen im April 2018 als Meilenstein zu werten. Es bietet Unternehmen in Bremen und Bremerhaven kompetente Unterstützung und Qualifizierung bei der Steigerung ihrer Digitalisierungskompetenzen. Start-ups und kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) können die Angebote des Bremer Kompetenzzentrums gezielt nutzen, um sich bezüglich der digitalen Transformation von Geschäftsprozessen zu qualifizieren und zu sensibilisieren.

Darüber hinaus agiert die freie Wirtschaft zum Thema Start-up als Innovationsinstrument auch zunehmend eigeninitiativ, etwa in der Errichtung eigener Digilabs (zum Beispiel DockOne der Firma Lenze oder das Innolab von Daimler).

Finanzierung und Venture Capital

Mit dem neuen EFRE-Beteiligungsprogramm ist eine Lücke im Förderangebot geschlossen worden, die Wettbewerbsfähigkeit des Start-up-Standortes Bremen/Bremerhaven wurde dadurch erhöht. Durch eine sowohl wirtschaftsnahe als innovationsaffine Besetzung des Bewilligungsausschusses (Land, HK, WFB,

BIS, Universität Bremen, Hochschule Bremerhaven und BAB) wird eine transparente und unbürokratische Entscheidungsfindung sichergestellt. Die Fördermöglichkeiten reichen von 400 000 Euro bis 1,2 Millionen Euro – je nach Standort und Innovationsgrad der Unternehmen. Zum 30. Juni 2018 konnten durch den oben genannten Bewilligungsausschuss sieben Finanzierungszusagen aus dem Fonds mit einem gesamten Volumen von mehr als 2,8 Millionen Euro ausgesprochen werden. In drei Fällen haben sich private und/oder öffentliche Fonds neben dem EFRE-Fonds engagiert.

Der Auftrag zur Entwicklung eines Bremer Start-up-Fonds zur Aktivierung privaten Kapitals wurde weiterentwickelt zur sogenannten Venture Lounge. Hier soll in Kooperation mit der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven und den Business Angels ein passgenaues Matching von Kapitalgeber und Start-up hergestellt werden. Das Konzept ist derzeit in der finalen Entwicklung und soll vom START Haus-Team umgesetzt werden. Neben einem Veranstaltungsformat soll sich das Matching auch im Internet unter www.starthaus-bremen.de wiederfinden. Hier werden anonymisiert Investoren und kapitalsuchende Unternehmen miteinander in Verbindung gebracht. Ziel ist hier auch die überregionale Ansprache von Investoren.

Überaus erfolgreich entwickelt sich auch das Crowdfunding in Bremen und Bremerhaven, das über das Portal Schotterweg von der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH (WFB) und der Bremer Aufbau-Bank GmbH (BAB) in Kooperation mit Startnext, der größten deutschsprachigen Crowdfunding-Plattform, betrieben wird. Der Schotterweg bietet Projekten aus Bremen und Bremerhaven eine Möglichkeit, Unterstützung und Geld für die Umsetzung ihrer Ideen und Start-ups zu sammeln. Allein in 2017 wurden 86 Einzelprojekte aus Bremen und Bremerhaven betreut, von denen 42 erfolgreich durch Crowdfunding finanziert werden konnten. Auch für das erste Halbjahr 2018 konnten bereits 49 Projekte aus Bremen und Bremerhaven akquiriert werden. Hiervon wiederum befinden sich 23 auf Erfolgskurs. Die angemeldeten Projekte werden unter anderem durch Workshops, in denen das Crowdfunding-Team Projektstarterinnen und -starter in Bremen und Bremerhaven schulen, begleitet. In Kürze wird über das START Haus das Cofunding, eine Kombination von Crowdfunding und Gründerdarlehen, als ein weiteres START Haus-Instrument auf dem Schotterweg eingeführt.

Ein weiterer positiver Nebeneffekt: Start-ups können über den Schotterweg ihre Idee am Markt testen, die Zielgruppe analysieren, bereits einen Kundstamm und ein Netzwerk aufbauen, Reputation gewinnen sowie Crowdfunding als Marketing-Instrument für sich und ihre Idee nutzen.

Gemeinsam mit dem Verein „Unternehmen für Bremen“ rief die regionale Plattform Schotterweg zum Contest „Ideen für Bremen“ auf; und das mit einer sehr positiven Resonanz: Mehr als 60 Projekte haben sich beworben, 31 Projekte gingen schließlich in die Finanzierungsphase, von denen am Ende 13 (elf Start-ups, zwei aus der Kultur- und Kreativwirtschaft) erfolgreich waren. Im Juni 2018 wurden die drei Projekte mit den meisten Unterstützerinnen und Unterstützern auf Schotterweg mit insgesamt 20 000 Euro prämiert. Eine weitere Prämierung mit insgesamt 30 000 Euro erhielten drei Projekte, die die Jury besonders überzeugten. Insoweit hat der Wettbewerb die Plattform um kreative, kulturelle und innovative Geschäftsideen bereichern können.

Räumlichkeiten

Wie bereits in der Stellungnahme zum Antrag erwähnt, wurde der konkrete Bedarf nach günstigem Raum für Gründer und Gründerinnen zuletzt vom Senat als ausreichend bewertet (vergleiche Drucksache 19/796, Seite 5). Das Angebot wächst zudem stetig, wie bereits oben erwähnt (zum Beispiel Goethe Camp, rent24). Die ZZZ Zwischenzeitzentrale leistet im Bereich der Identifikation kreativer Areale und deren Entwicklung weiterhin eine sehr gute Arbeit. Ergänzend wird hier auf die Kleine Anfrage der SPD vom 25. Mai 2018 zum Thema „Makerspace“ verwiesen, zu der eine Anzahl kreativer, innovativer Orte in Bremen aufgeführt werden (Drs. 19/1752).

Vergabe

Im Bereich der Vergabe hat die zentrale Service- und Koordinierungsstelle für Bauvergaben (zSKS) praxisnahe Handlungsempfehlungen veröffentlicht, die den öffentlichen Auftraggebern den Umgang mit Nebenangeboten erleichtern sollen. Dazu gehört, dass Existenzgründerinnen und -gründer bei Interessensbekundung an öffentlichen Aufträgen in einer Liste geführt werden, welche den öffentlichen Auftraggebern zur Verfügung steht.

Öffentliche Auftraggeber wurden über die Möglichkeiten eines maßvollen Vorgehens bei der Forderung von Eignungsnachweisen aufgeklärt. Im Weiteren wurde von der zSKS ein Themenblatt erstellt, wie mit dem Eignungsnachweiserfordernis in Bezug auf Existenzgründerinnen und -gründer umzugehen ist (keine unangemessen hohen Anforderungen an die Eignung bei einfach gelagerten Aufträgen, sodass sich Existenzgründerinnen und -gründer leichter beteiligen können). Die Handwerks- und Handelskammer wurden mit Informationen über einen besseren Zugang für Existenzgründerinnen und -gründer zu öffentlichen Aufträgen zur Weitergabe an die Mitglieder versorgt. Gleichzeitig wurden sie gebeten, deren Mitglieder über die Möglichkeit der Eintragung in der „Existenzgründerliste“ und auch über die Möglichkeit von gerade auch für Existenzgründerinnen und -gründer geeigneten Schulungen im Bereich Vergabewesen zu informieren.

Für die weitere Ausrichtung und Förderung der Gründungslandschaft im Land Bremen ist der Blick in den aktuellen KfW-Gründungsmonitor 2017 hilfreich: Gründungen sind in Deutschland in den letzten zwei Jahren zunehmend digitaler, ideengetriebener, wachstumsorientierter und innovativer verlaufen. Besonders die Gruppen der Chancengründer (plus 8 Prozent), innovativen Gründer (plus 31 Prozent), Wachstumsgründer (plus 10 Prozent) und digitalen Gründer (plus 3 Prozent) haben ihren Anteil an Gründungen stetig gesteigert.

Aufgrund dieser sich verändernden Struktur im Gründungsgeschehen ist es für den Wirtschaftsstandort Bremen/Bremerhaven unerlässlich, sich weiter in diese Richtung zu positionieren. Mit den Förderschwerpunkten Start-ups und innovative Gründungen und der Andockung von Start-ups mittels Kooperationen/Digilabs/Coworking-Spaces an die starke Bremische Industrie und an lokale Unternehmen sind die Grundlagen zur weiteren erfolgreichen Entwicklung von Innovationen in der bremischen Wirtschaft gelegt. Der Weg, den das Land Bremen mit der Fokussierung auf Digitalisierung in der Wirtschaftsförderung eingeschlagen hat, bestätigt sich hier und soll weiter forciert werden.